



Catherine Bruton

## DER NINE ELEVEN JUNGE

Aus dem Englischen von Dietmar Schmidt

Baumhaus 2011 • 400 Seiten • 14,99€ • ab 12



Als 2001 Flugzeuge in die Twin Towers in New York rasen, ist Bens Vater durch Zufall in einem der Türme. Ben war damals erst zwei Jahre alt – jetzt, zehn Jahre später, kann er sich kaum noch an seinen Vater erinnern, seine Mutter spricht fast nie über ihn.

Als Ben Mutter wieder ins Krankenhaus muss, um sich wegen psychischer und körperlicher Probleme behandeln zu lassen, wird Ben zu seinen Großeltern geschickt. Gleich am ersten Tag lernt er dort Priti kennen, das Mädchen von gegenüber. Pritis Familie kommt ursprünglich aus Pakistan und gleich zu Anfang macht sie Ben stutzig, als sie ihm ein großes Geheimnis verrät: Ihre Schwester Zara hat einen Freund. Sollten ihre Brüder oder gar ihr Vater davon erfahren, würden sie Zara töten müssen, um die Ehre der Familie zu retten. Einen Ehrenmord nennt man das. Für Ben ist dieses Verhalten unverständlich und fremd, er versteht nicht, was daran schlimm sein soll und warum sich besonders Pritis Bruder so sehr für alte Traditionen und die Familienehre einsetzt.

Als Bens Cousin Jed ebenfalls Zeit bei seinen Großeltern verbringen soll, ändert sich erneut alles: Jed behauptet, dass sein Vater bei der Terrorabwehr arbeitet. Deshalb ist er sich auch sofort sicher, dass Pritis Bruder Shakeel nicht an einem Radio bastelt, sondern an einer Bombe, mit der er dann ahnungslose Weiße in die Luft sprengen wird – das machen Muslime ständig, sagt Jed.

Als ein kleines, weißes Mädchen aus der Nachbarschaft verschwindet, spitzt sich die Lage zu und plötzlich spüren wieder alle den Hass und die Furcht Ausländern gegenüber, wie sie auch in den Tagen nach dem 11. September weltweit zu spüren war.

Catherine Bruton gelingt mit diesem Roman etwas ganz Besonderes: Auf einfühlsame, ernste, zugleich aber oft auch lustige Weise schildert sie die Folgen eines der größten Terroranschläge der Menschheit für eine Vielzahl von unterschiedlichen Menschen:

Ben hat an diesem Tag seinen Vater verloren. Man nennt ihn den „Nine Eleven Jungen“, fragt ihn selbst 10 Jahre nach den Anschlägen noch wie es ihm geht und wie es sich anfühlt, den Vater zu verlieren. Dabei kann sich Ben fast gar nicht mehr an ihn erinnern, traut sich aber auch nicht, andere nach ihm zu fragen.

Bens Mutter hat den Verlust nach all den Jahren immer noch nicht überwunden. Sie hat zwar einen neuen Mann an ihrer Seite, doch der Schmerz sitzt zu tief und sie muss immer wieder in psychologische Behandlung und sogar stationär ins Krankenhaus.



Bens Großeltern trauen auch weiterhin: Während seine Oma im Stillen trauert und sich nur täglich wünscht, ihren Sohn noch bei sich zu haben, wird sein Opa fremdenfeindlich und schimpft auf Ausländer, die seiner Meinung nach alle zusammen daran schuld sind, dass er seinen Sohn verloren hat.

Ganz ähnlich verhält sich auch Onkel Ian, Jeds Vater. Schnell wird klar, dass er keineswegs für den Geheimdienst arbeitet, sondern stattdessen ein gewalttätiger, rassistischer Mann ist, der Menschen aus anderen Ländern aus Prinzip für alles, was in seinem Leben falsch läuft, die Schuld gibt. Zusätzlich hat er sich von seiner Frau getrennt und manipuliert seinen Sohn so geschickt, dass dieser ebenfalls daran glaubt, sie sei eine böse, verlogene Person und er wolle sie nicht sehen.

Priti ist ein sehr weltoffenes und intelligentes Mädchen. Sie ist zwar Muslimin, trägt aber kein Kopftuch und wendet sich auch sonst gegen viele der alten Traditionen. Sie findet den Gedanken, einen Terroristen in der Familie zu haben, extrem spannend – wobei man bedenken muss, dass Priti erst elf Jahre alt ist und sich keinerlei Vorstellungen davon macht, was es wirklich bedeuten würde. Stattdessen erpresst sie ihre Schwester Zara, die ihr Geld für Süßigkeiten geben muss, damit Priti nicht allen von ihrem Freund erzählt.

Da ihre Mutter Psychologin ist, kennt auch sie sich mit der einen oder anderen Verdrängungstheorie aus, was sie nicht versteht, schaut sie einfach im Internet nach oder ignoriert es. Auf diese Weise will sie sowohl Ben als auch Jed helfen. Beide haben ein sonderbares Verhältnis zu ihren Müttern: Ben ist überfürsorglich und darf nie einfach nur Kind sein, da er Angst hat, auch noch seine Mutter zu verlieren. Jed gibt vor, seine Mutter zu hassen, traut sich in Wirklichkeit jedoch einfach nicht, seinem Vater Widerworte zu geben.

Pritis Brüder, Shakeel und Mik, zeigen zwei sehr unterschiedliche muslimische Männer: Shakeel, der Ältere, wird in Kürze heiraten und ist für ein friedliches Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen – auch wenn die Kinder ihn für einen Terroristen halten und all seine Äußerungen stets falsch verstehen. Mik hingegen ist jung und impulsiv und will die alten Werte seiner Vorfahren verteidigen. Für ihn steht die Ehre der Familie an erster Stelle. Wenn ein Weißer beispielsweise seine Schwester beleidigt, will er sofort mit gehobenen Fäusten auf ihn losgehen und für ihre Ehre kämpfen – ganz gleich, was daraus für weitere Probleme entstehen.

Der Autorin gelingt es sehr gut, unterschiedliche Themen miteinander zu verknüpfen: Terrorismus, Fremdenhass, Freundschaft, Familienprobleme, Angst. Gleichzeitig wird die Geschichte jedoch weder belehrend noch deprimierend, was vor allem an Priti liegt, die stets Witz und Einfallsreichtum in die Handlung bringt und so manchen Gedanken, an dem ein Erwachsener stundenlang nicht tagelang grübeln könnte, in wenigen Worten auf den Punkt bringt. Auf diese Weise ist der Roman gerade für jüngere Leser ab 12 Jahren sehr gut geeignet, denn der Leser übernimmt stückweise die etwas kindliche Sicht der Hauptfiguren, die jedoch ideal dafür ist, komplexe Sachverhalte einfach darzustellen – selbst wenn dann ab und zu etwas falsch verstanden wird.

Ein großartiges Buch – auch für Erwachsene unbedingt zu empfehlen!

**Ruth van Nahl**